Morgen- № 395. Ausgabe.

Berlin, Sonntag, den 24. August 1902.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Ammel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Cowie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verlingungs-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf. Reclametheil 80 Pf.

Telegramm-Adresse: Börsenkrone.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: in der Expedition.

Fernsprechr: Amt I, Nr. 243.

Hierzu als III. Beilage: Hôtel- und Bäder-Anzeiger.

Südamerikanische Republiken.

Die Bürgerkämpfe in Venezuela, Columbien und Haiti lenken die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die ganz unhaltbaren Zustände in Südamerika, Zustände, die früher oder später die Einmischung des Auslandes heibeiführen müssen. Die Central- und Südamerikanischen Staaten sind, seitdem sie ihre Selbstständigkeit errungen haben, das Ausbeutungsfeld gewissenloser Glücksjäger geworden, die die kurze Zeit ihrer Herrschaft dazu benutzen, um sich und ihren Anhängern die Taschen zu füllen; die beständigen Kämpfe lassen die Länder nicht zur ruhigen Entwickelung kommen und hindern jeden wirthschaftlichen Aufschwung. Wenn all dieje Republiken überhaupt noch lebensfähig sind, verdanken sie dies lediglich dem natürlichen Reichthum des Bodens; aber auch dieser muß schließlich durch den Raubbau, der getrieben wird, erschöpft werden.

Die Entstehung und der Verlauf der Revolutionen in den Südamerikanischen Republiken haben fast typische Formen. Irgend ein Abenteurer fühlt das Zeug in sich, den jeweiligen Präsidenten zu ersetzen. Er sammelt einen Haufen Unzufriedener um sich, d. h. Leute, die von der Regierung bei der Beutevertheilung nicht berücksichtigt worden sind, und erklärt an der Spitze dieser „Armee" den Krieg gegen den „Tyrannen". Zunächst ernennt er sich selbst und seine Freunde zu Generalen, erläßt hochtrabende Proclamationen, in denen der Präsident aller möglichen Verbrechen beschuldigt und zugleich das neue Programm entwickelt wird. An Versprechungen, die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger schützen, die Einkünfte des Staates ehrlich und im Interesse des Landes verwalten zu wollen, darf es natürlich nicht fehlen. Es kommt zu einer Reihe meist unblutiger Gefechte, der alte Präsident begiebt sich gewöhnlich mit den „ersparten" Geldern ins Ausland und der neugebackene General übernimmt die Regierung, um nun nach altem Muster zu wirthschaften. Das Parlament ist ein Scheingebilde, aus den Creaturen der Regierung zusammengesetzt. Nach einiger Zeit wiederholt sich dann das Spiel. Venezuela hat auf diese Weise in den letzten vier Jahren 7 Revolutionen gehabt, von denen nicht eine einen politischen Hintergrund hatte. Präsident Castro war ein Landmann aus den Anden. Ein verwegener, unternehmender Mann nahm er mit Unterstützung gleichgesinnter Gesellen aus seiner Heimathprovinz den Kampf mit dem damaligen Präsidenten Andrade auf. Er drang, ohne auf Widerstand zu stoßen, bis vor die Thore von Valencia vor, wurde aber dort von dem Regierungsgeneral Mendoza in der Schlacht von Tacuilo geschlagen, er selbst wurde verwundet. Sein Unternehmen schien mißglückt; aber Andrade, der wohl für seine eigene Sicherheit fürchtete, rief das siegreiche Heer zurück Die darüber unzufriedenen Generale verständigten sich nun mit Castro und Andrade floh, ohne die Entscheidung abzuwarten. Castro, auf den man zuerst thatsächlich große Hoffnungen gesetzt hatte, enttäuschte diese, wie alle seine Vorgänger, gründlich. Er gab sich einem zügellosen Leben hin und führte durch Nichtachtung der bestehenden Verträge Conflicte mit Frankreich, den Vereinigten Staaten und auch Deutschland herbei. Neue Revolutionen brachen aus. Im Januar 1901 gelang es ihm, einen Aufstand unter Julian Acosta niederzuschlagen, aber die Unruhen dauerten fort. Im Juli vorigen Jahres überschritt der frühere Congreßpräsident Gabiras von Columbien aus die Grenze mit 5000 Mann, wurde aber in der Schlacht bei Cristobal zurückgeworfen. Castro glaubte sich schon wieder Herr der Lage zu sein, als ihm ein neuer, vom Glück mehr begünstigter Gegner erstand, Matos. Der neue Prätendent ist natürlich auch General, im gewöhnlichen Leben aber ein sehr tüchtiger, begüterter Kaufmann. Unter dem Präsidenten Crespo wurde er zur Leitung des Finanzministeriums berufen und hat in dieser Stellung sehr verdienstlich im Interesse des Staates gewirkt. Die heillose Wirthschaft unter Castro hat er stets bekämpft. Von der Insel Trinidad aus hatte er den Aufstand sorgfältig vorbereitet und landete Ende Mai d. J. mit 7000 Mann in Curumpano. Bis jetzt ist ihm der Erfolg treu geblieben.

In Columbien stehen die Dinge günstiger für den Präsidenten Marroquin; der aufständische General Herrera kann sich nur im entlegensten Theil des Staates, auf der Panama-Landenge, mühsam behaupten und ist in einer um so schlimmeren Lage, als er für die Zukunft auf die Unterstützung Castros, die ihm bisher in reichem Maße zu Theil geworden war, nicht mehr wird rechnen können.

Anders liegen die Verhältnisse auf Haiti. Der letzte Präsident Tiresias Simon Sam bereitete seinen Landesgenossen die große Ueberraschung, daß er das Ende seiner siebenjährigen Amtsperiode nicht abwartete, sondern vor etwa drei Monaten abdankte und nach Frankreich abreiste. Es bildete sich eine provisorische Regierung, die die Wahlen zur Nationalversammlung zu leiten hatte. Während dieser Wahlen kam es schon zu blutigen Zusammenstößen, sogar zu einem Bombardement von Haitien. Hauptbewerber um die Präsidentschaft sind der frühere Finanzminister, zuletzt Gesandter in Paris, Firmin, dann der ehemalige Finanzminister Fouchard und der Senator Seneca Pierre. Bei der Präsidentenwahl erhielt Firmin die meisten Stimmen, die beiden Anderen wollen aber nicht verzichten, und nun ist der Kampf zwischen ihnen im vollen Gange. Firmin ist in so weit im Vortheil, als er über die gesammte Marine verfügt und damit die Hafenstädte bedroht. Freilich besteht diese Flotte nur aus dem von den fünf vorhandenen Kanonenbooten allein noch seetüchtigen Kanonenboot „Crête à Pierrot" unter dem Commando des „Admirals" Killick. Der Bürgerkrieg auf Haiti ist lange nicht so harmlos wie auf dem Südamerikanischen Festlande, die Grausamkeit und Blutgier der Farbigen feiert bei solchen Gelegenheiten förmliche Orgien. Gewöhnlich scheut man allerdings vor einem Angriff auf die Weißen und deren Besitzthum zurück; wenn die Leidenschaften aber einmal entfesselt sind, wird man auch davor nicht mehr zurückschrecken; damit wäre aber das Signal für eine Einmischung der Vereinigten Staaten gegeben und man kann mit Sicherheit annehmen, daß, wenn Amerikanische Truppen erst einmal auf Haiti gelandet sind, sie die Insel auch nicht mehr verlassen werden. Man könnte es auch nur mit Befriedigung begrüßen, wenn auf diese Weise der unserer Cultur geradezu Hohn sprechenden Mißwirthschaft ein Ende gemacht werden würde.

—r.

Telegramme.

Hamburg, 23. August. (C. T. C.) Die Rhederei-firma Rob. M. Sloman jr. hat, den „Hamburger Nachrichten" zufolge, einen neuen vierwöchentlichen Dienst von Emden nach den Häfen des Mittelmeeres eingerichtet.

Wien, 23. August. (C. T. C.) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, haben sich die beiden Finanzminister heute über die Steuerfragen geeinigt. Bezüglich des Zolltarifes bestehen noch so weitgehende Differenzen, daß die heutigen Conferenzen der Ministerpräsidenten wieder ohne Ergebniß bleiben werden. In 8 Tagen werden die Ministerpräsidenten und die Ressortminister in Budapest wieder zusammentreten.

Haag, 23. August. (C. T. C.) Prinz Heinrich der Niederlande ist in letzter Zeit leicht an Rheumatismus erkrankt und gedenkt nach dem Geburtstage der Königin sich nach einem Deutschen Bade zur Cur zu begeben.

Bagnères de Luchon (Dep. Haute Garonne), 23. August. (C. T. C.) Der König der Belgier ist heute Mittag zum Curgebrauch hier eingetroffen und beabsichtigt, einen einmonatigen Aufenthalt zu nehmen.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem Oberförster, Oberleutnant der Landwehr-Infanterie Gies zu Grondowken im Kreise Johannisburg, dem Gewerbe-Inspector a. D., Gewerberath Krumbhorn zu Berlin, bisher zu Unna, dem Geheimen expedirenden Secretär im Reichs-Postamt, Postinspector Jentsch und dem Eisenbahn-Secretär a. D. Schuster zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Unter-Staatssecretär a. D., Wirklichen Geh. Rath Rothe zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse, dem Geheimen Legationsrath Dr. Kriege, vortragenden Rath im Auswärtigen Amt, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Oberleutnant Schlosser, den Leutnants von Unruh und Umber, sämmtlich in der Schutztruppe für Kamerun, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern, den Eisenbahn-Stations-Assistenten a. D. Böhm zu Berlin, Hoppe ebendaselbst und Hildebrandt zu Potsdam, bisher zu Berlin, dem pensionirten Lehrer an der Provinzial-Blindenanstalt in Düren Peter Hett zu Groß-Königsdorf im Landkreise Köln und dem Kirchen-Aeltesten, Rentner Friedrich Hinze zu Niemegk im Kreise Zauch-Belzig den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Volksschullehrer Reduer zu Nieder-Hermsdorf im Kreise Waldenburg und den emeritirten Lehrern Riediger zu Charlottenburg und Lüttke zu Freystadt, bisher zu Eichau im Kreise Freystadt, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Techniker Alfred Ullrich zu Berlin, dem Fischereipächter Paul Nyczek zu Kruschwitz-Dorf im Kreise Strelno und dem Kellner Anton van Krauenbrock genannt Werner zu Oeyhausen im Kreise Minden, früher zu Emden, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Bei dem Kaiserlichen Gesundheitsamt ist der geprüfte Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Hugo Schmidt zum technischen Hilfsarbeiter ernannt worden.

Der König hat den Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Seherr-Thoß zu Liegnitz für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum Königlichen Commissar bei dem Credit-Institut der Ober- und Nieder-Lausitz ernannt, sowie dem Gewerbe-Inspector Gustav Böhmer in Oppeln den Charakter als Gewerberath mit dem persönlichen Range als Rath vierter Klasse verliehen.

Der König hat den in die Pfarrstelle zu Koischwitz berufenen Pastor Lic. Koffmane, bisher in Kunitz, zum Superintendenten der Diöcese Liegnitz, Regierungsbezirk Liegnitz, ernannt.

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. August.

— In der Münchener „Allg. Ztg." finden wir nachstehende treffende Darlegung: „Die sensationelle Meldung, die der „Münchener Post" über die Vorgeschichte der Veröffentlichung des Depeschenwechsels zugegangen war, und bereits an dieser Stelle, soweit Bayerische Stellen dabei genannt waren, als völlig unzutreffend bezeichnet worden ist, wird natürlich im vollen Wortlaut in der clericalen „Germania" in Berlin zum Abdruck gebracht. Bezeichnenderweise aber mit der Bemerkung, daß die socialdemokratische Version dem clericalen Haupt-